

Tätigkeitsbericht der Leiterin

Das Jahr 2001 brachte etwas Beruhigung in den Betrieb. Die wichtigsten Aufbauarbeiten sind gemacht, der Dienst ist sowohl bei den Beratungsstellen wie in privaten Kreisen bekannt und die Anfragen gelangen gezielt zu uns. Dank der vermehrten Routine können Vermittlung und Leitung des Betriebes weiterhin in einem 80%-Pensum erledigt werden. Die vielen positiven Rückmeldungen zeigen, dass wir mit unserer langfristigen Einsatzplanung den Bedürfnissen nach Sicherheit und Konstanz unserer Kundschaft und deren Angehörigen entgegenkommen.

Während die Anzahl der Haushaltungen stetig ansteigt, ist die Zahl der Arbeitsstunden etwa gleich geblieben. Allerdings zeichnet sich auch dort eine Zunahme ab. 2001 waren total 41 Haushelferinnen in knapp 300 Haushaltungen tätig und leisteten 15235 Einsatzstunden.

Glücklicherweise waren bei den Haushelferinnen nur zwei Abgänge zu verzeichnen, denen fünf Neuanstellungen gegenüber stehen. Die Frauen melden sich auf Grund von Presse-Artikeln oder dank bereits bei uns angestellten Haushelferinnen. Inserate mussten wir bis anhin keine machen.

Im Frühling fand der erste obligatorische Einführungskurs für die neuen Haushelferinnen statt. An vier Nachmittagen wurden sie eingeführt in die Grundsätze der Altersarbeit und Haushilfe. Eine Krankenschwester informierte zum Thema „Der gesunde und der kranke Mensch“ und eine Sozialarbeiterin der Pro Senectute über Sozialberatung sowie Alzheimerproblematik. Der Erfahrungsaustausch war für die neuen Haushelferinnen sehr wichtig. Weiterbildung aller Haushelferinnen wird künftig ein wichtiges Thema sein.

Mehr Zeit blieb für Öffentlichkeitsarbeit. In verschiedenen Quartierzeitungen, den Pfarrblättern und im ABL-Blatt sind Artikel über unseren Dienst erschienen. Zudem hatte ich Gelegenheit, den Verein an der Generalversammlung des Reformierten Frauenvereines vorzustellen. Als Folge davon wurde der Erlös des Bazars an uns überweisen, wofür wir herzlich danken. Die Vorstellung des Vereins an der 1. Jung-Seniorenfeier der Stadt Luzern brachte ebenfalls wertvolle Kontakte, unter anderem auch ein Gespräch mit dem Sozialdirektor der Stadt Luzern.

Noch immer Sorgen macht unsere finanzielle Situation. Ich rechne jeden Monat neu, ob das Geld für alle Verpflichtungen reicht und hoffe, dass wir bald einmal eine kleine Reserve schaffen können.

Leider musste unsere Präsidentin auf Ende des Jahres den Rücktritt erklären. Ich danke ihr sehr für ihr Engagement in den manchmal hektischen Zeiten des Aufbaus unseres Vereins. Für ihre berufliche und private Zukunft wünsche ich ihr alles Gute und viel Erfolg.

Die Nachfolgerin Frau Elisabeth Zöllig heisse ich herzlich willkommen. Ich freue mich auf gute Zusammenarbeit und viele neue Ideen und Impulse.

Zum Schluss möchte ich allen herzlich danken, die zum erfolgreichen Tätigkeitsjahr beigetragen haben:

Dem Vorstand, der wenn nötig immer für mich da ist. Den Haushelferinnen für ihre zuverlässige Mitarbeit und ihr Engagement. Den Kundinnen und Kunden für das Vertrauen, das sie uns entgegen bringen. Den Mitarbeitenden der sozialen Institutionen für die gute Zusammenarbeit.

Es freut mich, wenn wir weiterhin in diesem Sinne zusammenarbeiten und gemeinsam unseren Dienst weiter entwickeln können.

Verena Schawalder

